

Benötigen Sie die Pressemeldung in einer speziellen Landessprache, so nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf.

PRESSEINFORMATION

Mit einem Granulat aus Recyclingglas zum Weltmarktführer – „Made in Germany“.

Die Erfolgsgeschichte von Poraver ist ein Musterbeispiel für Kreativität, Hartnäckigkeit und Kampfgeist!

Die Geschichte von Poraver

Die Erfolgsgeschichte von PORAVER-Blähglasgranulat startete 1984. Die Motivation von Hans Veit Dennert, einen Hightech-Leichtzuschlagstoff zu entwickeln, liegt jedoch wesentlich weiter zurück.

In den 50er Jahren produzierte der 1933 gegründete elterliche Baustoffbetrieb Veit Dennert KG unter anderem große Mengen Mauersteine mit dem Leichtzuschlag Bims, einem Naturprodukt vulkanischen Ursprungs, das in Sizilien, Griechenland und dem Neuwieder Becken in Deutschland abgebaut und per Schiff zu den Betonwerken von Dennert transportiert wurde. Diese Rohstoffabhängigkeit, sowie ständig schwankende und vor allem sehr eingeschränkte Produkteigenschaften von Bims waren der Grund, eine Alternative zu Bims zu suchen.

Die Suche führte zu Blähton, einem Leichtzuschlagstoff auf Basis eines blähfähigen (posierbaren) Tones. Im bayerischen Postbauer-Heng fanden Geologen reiche Tonvorkommen eines Tons, der für das Blähen geeignet war und bereits 1960 wurde neben der Tongrube eine Anlage zur Herstellung von Blähton (das so genannte „detoon-Werk“) errichtet.

Das Ziel war jedoch, nicht nur Blähton mit ähnlichen Festigkeiten wie Bims herzustellen (solchen Blähton gab es bereits in Dänemark), sondern Ziel war die Herstellung des „hochfesten“ Blähtons, mit dem nicht nur Mauersteine hergestellt werden konnten, sondern auch Betonfertigteile aus statisch belastbarem, sog. „konstruktivem“ Leichtbeton.

Die Versuche waren erfolgreich, führten zu weltweiten Patenten und schließlich zum Bau von „detoon“-Lizenzanlagen in Mexiko und auf Sardinien. Das von der Fa. Dyckerhoff & Widmann über die Autobahn bei Hof gebaute „Brücken-Rasthaus“ war eines der ersten spektakulären Bauten aus konstruktivem Leichtbeton in Deutschland.

Benötigen Sie die Pressemeldung in einer speziellen Landessprache, so nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf.

Ende der 70er Jahre wurde immer deutlicher, dass die Anforderungen der Bauindustrie an einen leistungsfähigen Leichtzuschlagstoff von Blähthon nicht mehr in vollem Umfang erfüllt werden konnten.

Zunehmende ökologische Anforderungen und neue wissenschaftliche Erkenntnisse ließen deshalb Hans Veit Dennert die Erschließung neuer Rohstoffquellen und weitere Qualitätsverbesserungen anstreben. Damit startete die Erfolgsgeschichte des Blähglas-Granulates Poraver.

Blähglas-**Platten** (Schaumglas-Platten) waren zu jener Zeit bereits weltweit auf dem Markt und galten als hochwertige aber sehr teure Plattenware mit überragenden Eigenschaften. Auch Ideen zur Herstellung von Blähglas-**Granulat** waren zu dieser Zeit bereits mehrfach zum Patent angemeldet. Doch niemandem war es gelungen, Blähglas-Granulat wirtschaftlich herzustellen. Denn bei allen Patentschriften war es erforderlich Spezialglas einzusetzen, das extra hierfür geschmolzen werden musste und deshalb sehr teuer war.

Dennert war jedoch von der Idee, den Grundstoff Ton durch Glas zu ersetzen, aus mehreren Gründen fasziniert:

Ton zeigt von Region zu Region stark schwankende Eigenschaften und in vielen Ländern der Erde ist Ton mit Bläheigenschaften überhaupt nicht vorhanden. Zudem erfolgen durch den Abbau von Tonvorkommen ökologisch fragwürdige Eingriffe in die Natur und es werden wertvolle Rohstoff-Ressourcen verbraucht.

Die Vorteile von Glas sind vergleichsweise überragend: Glas gibt es weltweit in stets gleichbleibender Qualität, als Recyclingglas ist es sogar im Überschuss vorhanden und muss mit hohem Kostenaufwand entsorgt und auf Deponien gelagert werden.

Aber vor allem verfügt Glas über eine Vielzahl hervorragender physikalischer Eigenschaften, die Glas nicht nur für technisch extrem anspruchsvolle Produkte wie Glasfaserkabel, Smart Windows oder Kapillarrohre prädestinieren, sondern sich natürlich auch in einem Leichtzuschlagstoff wie Blähglas positiv auswirken.

Wenn es also gelingen sollte, statt des bisher für Blähglas erforderlichen teureren Spezialglases, Recyclingglas für die Herstellung von Blähglas-Granulat verwenden zu können, wäre die Voraussetzung für eine wirtschaftliche Blähglas-Granulat-Herstellung geschaffen.

Benötigen Sie die Pressemeldung in einer speziellen Landessprache, so nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf.

Um dies herauszufinden engagierte Dennert 1980 den Glasfachmann Alois Seidel, der in den 70er Jahren im Auftrag der NASA erfolgreich an der Entwicklung des Glas-Hitzeschildes der Apollo-Kapsel mitgewirkt hatte. Seine Aufgabe war es nun, eine Rezeptur auf Basis von Recyclingglas zu entwickeln, mit der hochwertiges Blähglas-Granulat auf wirtschaftlicher Basis herzustellen war.

Nach 4 Jahren intensiver Forschungsarbeit, sehr vielen Tests in einer Versuchsanlage - um auch die Verfahrenstechnik zu entwickeln und die letzten Kinderkrankheiten zu beseitigen - war die Entwicklung gelungen. Natürlich war dies auch eine Zeit mit vielen Höhen und Tiefen: Mit einem süffisanten Lächeln im Gesicht erzählen sich die Mitarbeiter der ersten Stunde noch heute, wie Hans Veit Dennert nach der 1. Inbetriebnahme des neuen Werkes persönlich auf allen Vieren durch den noch viel zu heißen Drehrohr-Ofen gekrochen ist. Er wollte herausfinden, weshalb sich Isoliermatten von dem 950 °C heißen Drehrohr-Ofen gelöst hatten. Sein persönlicher Einsatz erfolgte am Heiligen Abend 1983, als alle Mitarbeiter natürlich schon unter dem Weihnachtsbaum „Stille Nacht, Heilige Nacht“ gesungen haben. Seine Frau war für alle Fälle in Bereitschaft, um notfalls Erste Hilfe leisten zu können. Die Erkundungstour ist auch Herrn Hans Veit Dennert heute noch in bester Erinnerung. Es war Heiligabend und sein erster Hochzeitstag, den er überwiegend mit der Ursachenforschung technischer Widrigkeiten verbrachte.

1984 schließlich wurde die Bläh**ton**-Herstellung beendet, die neue Bläh**glas**-Produktionsanlage ging in Betrieb und das weltweit erste und einzige cremeweiße Rundgranulat aus 100% Recyclingglas wurde marktreif produziert - dies war die Geburtsstunde von Poraver.

Vielfältige Einsatz- und Anwendungsbereiche

Das federleichte und hochwärmedämmende Poraver, das ursprünglich als Leichtzuschlag für die Herstellung von Steinen und Wänden geplant war, ist heute weltweit der bevorzugte Leichtzuschlag für bauchemische Produkte.

Mit den weltweiten Aktivitäten von Poraver werden fast täglich neue Anwendungsbereiche und Einsatzgebiete erschlossen. Ob bei der Produktion hochwertiger Kunststoffe, dem modernen Schiffbau oder viel versprechenden Tests in der Automobil-, der Luftfahrt- und Offshore-Industrie.

Poraver hat längst die Grenzen der einstigen Domäne, der Baustoffindustrie, überschritten und Einzug gehalten in neue Anwendungsgebiete, wie Strukturtapeten, Küchenarbeitsplatten, Akustikplatten, Fassadenträgerplatten und Produkten der chemischen Industrie.

Benötigen Sie die Pressemeldung in einer speziellen Landessprache, so nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf.

Die stetige Weiterentwicklung und Optimierung des PORAVER-Fertigungsverfahrens ermöglicht heute die Herstellung von feinporigem, kugelförmigem Granulat in bruchkornfreier Qualität mit Korngrößen von 16 mm bis zu mikroskopisch kleinen 4/1000 mm Durchmesser.

Dabei wurde die gesamte Produktionsmenge kontinuierlich gesteigert:

- 1992 ca. 5000 Tonnen,
- 1997 rund 15.000 Tonnen,
- 2003 schon 20.000 Tonnen und
- 2009 wurden 35.000 Tonnen hergestellt.

„PORAVER“, das vor 25 Jahren noch ein völlig unbekannter (Bau-)Stoff war, den niemand kannte, der in keiner Norm zu finden war, mit dem niemand wusste was damit anzufangen war, ist heute weltweit in der einschlägigen Industrie begehrt und verfügt über ein hervorragendes Image. Denn in der Unternehmensstrategie spielen seit Anbeginn die Kundenbindung wie auch die offensive Öffentlichkeitsarbeit eine zentrale Rolle.

Die Unternehmensstrategie von Poraver erklärt Hans Veit Dennert, Eigentümer der Dennert Poraver GmbH:

„Die Innovationskraft von Poraver ist aufgrund seiner zahlreichen positiven Eigenschaften noch lange nicht ausgeschöpft. In den meisten Fällen führt der Einsatz von Poraver zu einer signifikanten Verbesserung der jeweiligen Produkteigenschaften und Anwendungen. Unser Material ist so vielfältig einsetzbar wie kaum ein anderer Werkstoff und passt zudem ideal in den globalen Trend zur Nachhaltigkeit. Mein persönliches Ziel ist der Ausbau zur globalen Marke und die effiziente Verfügbarkeit von Poraver Blähglasgranulat in der ganzen Welt mit modernsten Produktionsanlagen auf allen Kontinenten. Die nächsten Planungen sehen weitere Produktionsstandorte in Nord- und Südamerika, im Mittleren Osten und in Asien vor.“

Mit der Inbetriebnahme eines modernen und leistungsfähigen Werkes im Jahr 2006 in Kanada ist der erste Schritt auf einem anderen Kontinent bereits geglückt. Weitere Lizenzanlagen werden in den nächsten Jahren folgen.

Benötigen Sie die Pressemeldung in einer speziellen Landessprache, so nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf.

Aufgenommen in der Datenbank der künftigen Weltmarktführer:

Exklusiv für das Handelsblatt und die Wirtschaftswoche hat der Berliner Wirtschaftsprofessor Bernd Venohr bereits 2008 die 100 kommenden weltmarktführenden Unternehmen ermittelt.

Um in diese Datenbank der künftigen Weltmarktführer aufgenommen zu werden, mussten drei Kriterien erfüllt werden: Das jeweilige Unternehmen musste in seiner Branche bereits weltweit zu den Top 3 zählen oder führend in Europa sein, der Umsatz in 2005 musste unter 50 Mio. Euro liegen und in den vergangenen drei Jahren um mindestens zehn Prozent jährlich gestiegen sein.

Die Dennert Poraver GmbH konnte mit ihrem Blähglas-Granulat „PORAVER“ alle drei Kriterien erfüllen. Lag der Umsatz des Unternehmens im Jahr 2003 noch bei ca. 8 Mio. Euro, so wurden im Jahre 2008 bereits 16 Mio. Euro umgesetzt. Sogar die gesamtwirtschaftliche Rezession im letzten Jahr konnte die positive Unternehmensentwicklung nicht bremsen und die Dennert Poraver GmbH brachte es im Jahr 2009 auf das siebte Rekordergebnis in Folge mit nunmehr 17 Mio. Euro Umsatz. Tendenz weiter steigend. Besonders stolz sind die Poraver-Mitarbeiter darauf, dass Dennert Poraver das einzige Unternehmen aus der Branche „Building Materials Speciality“ ist, das zu den Top 100 in Deutschland gekürt wurde.

Poraver liefert in fast alle Länder dieser Erde und ist heute schon in folgenden Ländern mit Vertretungen aktiv:

United Arab Emirates, Australien, Argentinien, Belgien, Bulgarien, Chile, China, Dänemark, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Indien, Irland, Israel, Italien, Japan, Kanada, Kroatien, Lettland, Liechtenstein, Litauen, Luxemburg, Mexiko, Niederlande, Nordamerika, Norwegen, Österreich, Peru, Polen, Portugal, Philippinen, Rumänien, Südkorea, Schweden, Schweiz, Slowenien, Spanien, Taiwan, Tschechien, Thailand, Türkei, Ukraine, Ungarn, Vietnam, Weißrussland, Zypern.

Benötigen Sie die Pressemeldung in einer speziellen Landessprache, so nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf.

Grafiken und Bildunterschriften:



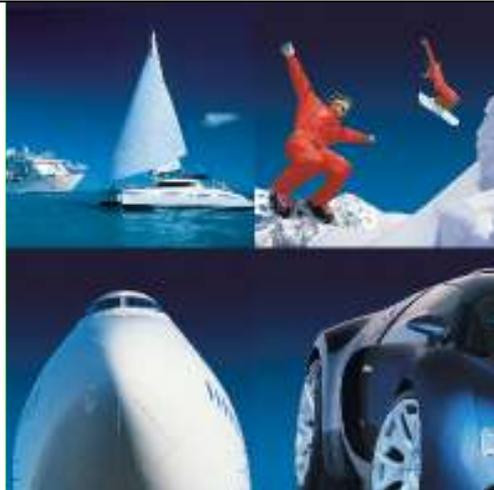
Was den Leichtzuschlag Poraver so begehrt macht

Poraver ist der ökologisch ausgezeichnete Leichtzuschlag aus 100% Recyclingglas. Er wird nach einem speziellen Verfahren hergestellt. Das Rundgranulat kommt in bruchkorngfreier Qualität in Durchmessern von mikroskopischen 0,04 bis 16 mm zum Einsatz.

Die Poraver-Vorteilskette umschließt sehr geringes Gewicht bei hoher Druckfestigkeit, hervorragende Wärmedämm- und Schallabsorptionseigenschaften und Alkalibeständigkeit. Darüber hinaus ist Poraver nicht brennbar, bietet keinen Nährboden für Bakterien und verhindert dank seiner amorphen Glasstruktur eine Silikosegefährdung. Diese lückenlosen Qualitätsmerkmale machen Poraver zum bewährten Leichtzuschlag.

Dateinamen: Poraver_Kugel, Poraver 1-2 white, Kugel-GS

Benötigen Sie die Pressemeldung in einer speziellen Landessprache, so nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf.



In zahlreichen Kooperationen mit namhaften Instituten, Universitäten und Unternehmen werden neue Einsatzgebiete erschlossen. Viele Ergebnisse finden sich heute in Form erfolgreicher Produkte namhafter Hersteller in den verschiedensten Märkten weltweit.

Dateiname: Poraver_Anwendungen



Das Anwendersiegel »mit Poraver veredelt« wird mehr und mehr zum anerkannten und geschätzten Qualitätssiegel für zukunftsweisende und ökologische Produktinnovationen.

Dateiname: Poraver_Siegel



Poraver liefert in fast alle Länder dieser Erde und ist heute schon in folgenden Ländern mit Vertretungen aktiv: United Arab Emirates, Australien, Belgien, Bulgarien, Chile, China, Dänemark, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Indien, Irland, Israel, Italien, Japan, Kanada, Kroatien, Lettland, Liechtenstein,

Benötigen Sie die Pressemeldung in einer speziellen Landessprache, so nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf.

Litauen, Luxemburg, Mexiko, Niederlande, Nordamerika, Norwegen, Österreich, Peru, Polen, Portugal, Philippinen, Rumänien, Südkorea, Schweden, Schweiz, Slowenien, Spanien, Taiwan, Tschechien, Thailand, Türkei, Ukraine, Ungarn, Vietnam, Weißrussland, Zypern.

Dateiname: *Poraver world card 2010*

Copyright Text: PR-Büro & Redaktionsservice,
Dipl.-Ing./Ma.-Kfm. Dietmar Haucke

Alle Motive liegen in Druckqualität vor und können jeder Zeit unter www.pr-club.creativ-pr.de, Menüpunkt: Poraver heruntergeladen werden.

Benötigen Sie die Pressemeldung in einer speziellen Landessprache, so nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf.

Ansprechpartner für weitere Informationen:

Philip Brdlik,
Marketing und Öffentlichkeitsarbeit
Dennert Poraver GmbH
Mozartweg 1, 96132 Schlüsselfeld, Germany
Telefon: + 49 9552 92977-11
Telefax: + 49 9552 92977-26
E-Mail: info@poraver.de
Internet: www.poraver.de

Abdruck frei, 1 Beleg erbeten an:

PR-Büro & Redaktionsservice,
Dipl.-Ing./Ma.-Kfm. Dietmar Haucke,
Hohenzollernstr. 59, 56068 Koblenz
Tel.: + 49 261 34066,
Mobil: + 49 163 6434066
E-Mail: creativ-pr@creativ-pr.de
Internet: www.creativ-pr.de